



Robin Denstorff

# Gemeinsam für die zukunftsfähige (Innen-)Stadt

## Das Netzwerk Innenstadt NRW

**169 nordrhein-westfälische Kommunen bilden das „Netzwerk Innenstadt NRW“ und kooperieren dabei eng mit der nordrhein-westfälischen Landesregierung und den kommunalen Spitzenverbänden in Nordrhein-Westfalen. Im Fokus des Zusammenschlusses: die Zukunft der Innenstädte. Ab 2024 bündelt das Netzwerk Stadtentwicklung NRW die Arbeit der heutigen fünf Städtenetze in Nordrhein-Westfalen.**

So unterschiedlich sie im Detail auch sein mögen, nahezu alle Städte und Gemeinden stehen vor ähnlichen Aufgaben und Herausforderungen – gerade auch im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen. Zwar war in den vergangenen (Vor-Corona-)Jahren eine gewisse Renaissance der Innenstädte zu verzeichnen, Stagnation und Schrumpfung, Trading-Down und steigende Leerstandsquoten machten sich dennoch bereits damals vielerorts bemerkbar. Die Lockdowns infolge der Coronapandemie haben all das noch einmal erheblich potenziert. Heute gilt es, festzuhalten: Die Stärkung und Profilierung der urbanen Zentren, insbesondere als Handels-, Dienstleistungs- und Wohnstandorte, aber auch als Lebensraum und Visitenkarte der Stadt, erfordert schlüssiges kommunales Handeln und vitalisierende Konzepte.

### Wachsende Arbeitsgemeinschaft

Mittlerweile 169 nordrhein-westfälische Kommunen machen deshalb „gemeinsame Sache“: Sie haben sich zum „Netzwerk Innenstadt NRW“ zusammengeschlossen. Übergeordnetes Ziel: die Förderung des Erfahrungsaustauschs und die kollegiale Beratung der Städte und Gemeinden untereinander. Denn, so die gemeinsame Überzeugung: Mit Beratung, abgestimmtem Handeln und einem „kur-

zen Draht“ zueinander können erhebliche Mehrwerte für die nordrhein-westfälischen Städte und Gemeinden erzielt werden.

Das Netzwerk versteht sich als dabei wachsende Arbeitsgemeinschaft, die für alle Städte, Gemeinden und Innenstadttakteure des Landes NRW offen ist. In erster Linie geht es darum, den interkommunalen Erfahrungsaustausch auf eine möglichst breite Basis zu stellen und erfolgreiche Beispiele für Innenstadtentwicklung zu kommunizieren. Denn natürlich verfügen die Kommunen über spezifische Erfahrungen mit ihren Innenstädten. Das Netzwerk Innenstadt NRW bietet den regionalen und interkommunalen Austausch über erfolgreiche Instrumente, Methoden und Prozesse. Im Netzwerk kann man an den aktuellen Herausforderungen gemeinsam arbeiten – etwa hinsichtlich möglicher Nachnutzungen mit Blick auf einen gesunden und zukunftsträchtigen Einzelhandelsbesatz sowie Umnutzungen in Richtung innerstädtischen Wohnens oder der Etablierung sogenannter „dritter Orte“. Ein Austausch, für den gerade in Coronazeiten offenbar erhöhter Bedarf besteht. Wuchs das Netzwerk von ursprünglich 34 Kommunen im Jahr seiner Gründung 2009 auf etwa 100 Mitglieder im Sommer 2020, ist und war die Zahl seitdem noch einmal sprunghaft gestiegen.

### „Mission impossible“?

Auch auf den vom Netzwerk organisierten Veranstaltungen, wie etwa der einmal jährlich stattfindenden „Tagung Innenstadt“, stehen Fragen der Innenstadtentwicklung im Fokus. Dabei geht es nicht allein um die Konkurrenz für den stationären Handel durch das stetig wachsende Onlinegeschäft, sondern auch um damit einhergehende Problematiken, die sich aus Themen, wie urbaner Logistik, digitaler Stadt und Mobilität – kurz: der Innenstadt der Zukunft, ergeben. Welche Handlungserfordernisse, Aufgaben und Anforderungen ergeben sich für Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft? Was sind die drängenden Arbeitsaufträge der Standortentwicklung in den kommenden Jahren? Welche



Abb. 1: Tagung des Netzwerks Innenstadt NRW (Foto: IMORDE Projekt- & Kulturberatung GmbH)

Zielbilder wollen wir erfüllen? Was hat zwingend Priorität und Vorrang? Und nicht zuletzt: Wie können und sollen sich Innenstadtmacher organisieren, um aktive und effektive Innenstadtentwicklung „machen“ zu können?

Ist angesichts all dieser Fragen Innenstadtentwicklung in Wahrheit eine „Mission impossible“? Diese Frage stellte die mittlerweile 14. Tagung Innenstadt, die am 22. und 23. Mai 2023 in Aachen stattfand. Die Antwort(en) darauf lieferte die Veranstaltung mit gut 230 Teilnehmern vor Ort und weiteren 270 im Livestream gleich mit: Nein, denn es gibt sie: die Glanzlichter an Umsetzungsstrategien und Projekte, die hervorstechen. Insofern gilt: „Machen: is possible!“ – und unter dieser Überschrift stand die Tagung. Und sie lieferte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausreichend Beispiele und Belege für erfolgreiche Entwicklung in den Bereichen neue Nutzungen und Funktionen, Möglichkeitsräume, Klimaanpassung und, nicht zuletzt, Digitalisierung.

## Vernetzung von Akteuren der Stadtgesellschaft

Überhaupt: Digitalisierung – digitale Anwendungen stellen in der Stadtentwicklung längst keine Zukunftsszenarien mehr dar, sondern sind ganz selbstverständlich in unserem Alltag angekommen. Entwicklungen, die – auch aufgrund von Corona – rasant weitergehen und Kommunen verändern. Für Städte und Gemeinden stellt sich demnach nicht mehr die Frage, ob digitale Möglichkeiten genutzt werden sollen. Vielmehr geht es – auch und gerade in der Arbeit des Netzwerks Innenstadt – darum, welche (und auf welche Art und Weise) diese sinnvoll in Stadtentwicklung und -planung genutzt werden können. Dabei stehen u. a. die erfolgreiche Vernetzung von Akteuren der Stadtgesellschaft, der Aufbau nachhaltiger Netzwerke sowie die Digitalisierung von Verwaltung im Fokus. Stadtentwicklung und Verwaltungsentwicklung, insbesondere die Weiterentwicklung von zukunftsfähigen geeigneten Organisations-, Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen unter Nutzung digitaler Möglichkeiten, stellen dabei einen wichtigen weiteren Schwerpunkt dar. Last but not least berät und unterstützt das Netzwerk interessierte Kommunen bei der Antragstellung beim BMI-Förderprojekt Smart City NRW.

Auch ohne Mitglied zu sein, besteht für grundsätzlich jede NRW-Kommune die Möglichkeit der Grundberatung durch das Netzwerk Innenstadt. Städten, die sich zum Beitritt entschließen, stehen jedoch ungleich mehr Leistungen offen: Neben persönlicher und individueller Beratung vor Ort so-



Abb. 2: Mitgliedsstädte und -institutionen des Netzwerks Innenstadt NRW (© IMORDE Projekt- & Kulturberatung GmbH)

wie dem Angebot der Prozessbegleitung samt Einbindung externer Kompetenz beinhaltet das auch ein umfangreiches Veranstaltungs- und Kommunikationsangebot – allein im ersten Halbjahr 2023 haben sich knapp 800 Interessierte für Veranstaltungen des Netzwerks Innenstadt NRW angemeldet. Hinzu kommen die mehrmals wöchentlich stattfindenden Einzelberatungen vor Ort, via Telefon und E-Mail, sowie die Moderation von Innenstadtdialogen vor Ort, die seitens der Geschäftsstelle durchgeführt werden.

## Trends, Entwicklungen und Visionen

Innerhalb der thematischen Arbeitsgruppen werden in überschaubaren Zeiträumen konkrete kommunale Aufgaben und aktuelle innerstädtische Themen, wie Steuerungsmöglichkeiten von Vergnügensstätten, Stadtmarketing und Stadtentwicklung, Immobilien- und Standortgemeinschaften (BIDs), Perspektiven im innerstädtischen Einzelhandel, diskutiert und bearbeitet. Als Ergebnis entstehen Handlungsleitfäden und Arbeitspapiere, die wiederum dem Plenum der Mitglieder zur Verfügung stehen.

Neben Tagungen, Erfahrungsaustauschen und anderen Zusammenkünften gestaltet das Netzwerk Innenstadt NRW auch ein Veranstaltungsformat, das insbesondere an Politiker der Mitgliedsstädte adressiert ist. Die sogenannten Innenstadtdialoge greifen als Abendveranstaltungen Problemstellungen in den Städten und Gemeinden auf, um



einen Diskurs zwischen Politik und Planern zu ermöglichen und die Entscheidungsträger in stadtentwicklungspolitischen Fragestellungen und möglichen Lösungswegen zu unterstützen.

In dieser Veranstaltungsreihe werden allgemeine Trends, Entwicklungen und Visionen zur Innenstadt thematisiert. Im Vordergrund der Diskussion stehen in der Regel die Komplexität und Steuerbarkeit von Innenstadtplanungen sowie die Sinnhaftigkeit, die Notwendigkeit integrierter Konzepte und die Einbindung von Akteuren. Das Innenstadtdialog ist dabei als begleitender „Blick von außen“ angelegt, in dem inhaltlich allgemeine Trends, Entwicklungen und Visionen zum Thema Innenstadt thematisiert werden. Dazu werden Expertinnen und Experten, Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Forschung sowie den Bereichen Planung, Architektur, nachhaltige Entwicklung, Marketing, Wirtschaft und Handel einbezogen.

## Wohnen in der Innenstadt

Die Vielfalt der Themen, die dabei zur Sprache kamen und kommen, ist äußerst vielschichtig: Sie reicht von integrierten Handlungskonzepten und Fragen der Gemeindefinanzierung über den Umgang mit großflächigem Einzelhandel und verkaufsoffenen Sonntagen über Open Data, Inklusion und Gestaltqualität über Gastronomiekonzepte, Nachleben, die Rolle der Kultur und den Umgang mit Vergnügungsstätten bis hin zu grün-blauer Infrastruktur, Logistik- und Mobilitätsthemen und nicht zuletzt dem Wohnen in der Innenstadt.

Im Fokus diverser Innenstadtdialoge zum letztgenannten Thema standen und stehen dabei immer wieder Stichwörter und Fragestellungen, wie „Wohnen in der Innenstadt – Nobelquartier oder bezahlbarer Wohnraum?“, Mietpreisbremse, Wohnraumangel, Wohnen im Alter, energetische Wohnraumsanierung, Quartiersentwicklung, nachhaltige Bestandsanpassung, Schrottimmobilien, sozialer Wohnungsbau und Bevölkerungsrückgang. Die Diskussionen, die über heutige Wohnprobleme und zukünftiges Wohnen geführt werden, sind dabei vielfältig und zum Teil widersprüchlich. So wird zum Beispiel die Notwendigkeit und Machbarkeit des kommunal geförderten sozialen Wohnungsbaus zunehmend kontrovers diskutiert.

Das Erscheinungsbild der Städte wird durch vielschichtige gesellschaftliche Veränderungen geprägt und ist damit einer fortlaufenden Erneuerung unterworfen. Mit der Aufgabe zur Aufwertung der Innenstädte durch die Schaffung neuer Wohnangebote oder der Umstrukturierung „alter“ Wohngebiete ist deshalb eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit einer Vielzahl von Veränderungsprozessen notwendig.

Für die Ausgestaltung und Planung von Wohnstandorten spielt die demografische Entwicklung eine bedeutende Rolle. Fest steht, dass die Bevölkerungszahl in den nächsten Jahren sinken wird. Für Nordrhein-Westfalen wird prognostiziert, dass die Bevölkerung von 2009 bis 2030 um 5,3 Prozent zurückgehen wird. Jeder Zweite wird 2030 älter als 48 Jahre sein. Dabei werden sich die einzelnen Altersgruppen sehr unterschiedlich entwickeln. Der Anteil der jungen Rentner wird um über 21 Prozent steigen und der Anteil der Hochbetagten mit erhöhtem Pflegebedarf auf über 48 Prozent (laut Erhebungen der Bertelsmann Stiftung). Diese demografischen Verschiebungen bezüglich der Altersstruktur gilt es, zukünftig in der Wohnraumplanung zu berücksichtigen.

Grundsätzlich gilt dabei: Für alle Kommunen, unabhängig von den unterschiedlichen Voraussetzungen und den demografischen Entwicklungen, ist die Frage nach dem „Wie wollen wir leben, wie wollen wir wohnen?“ entscheidend für die Entwicklung einer lebenswerten Stadt. Neue und innovative Wohnformen in Nordrhein-Westfalen zu schaffen, wird für die nahe Zukunft eine noch größere Aufgabe werden. Eine Aufgabe, der sich auch das Netzwerk Innenstadt NRW verstärkt stellen muss und wird.

## Neues Netzwerk Stadtentwicklung

Eine Aufgabe, die mit Sicherheit auch ab 2024 – und darüber hinaus – auf der Agenda stehen bleibt, wenn die fünf bestehenden nordrhein-westfälischen Netzwerke

- Forum Baulandmanagement NRW,
- Stadtumbaunetzwerk NRW,
- Städtenetz Soziale Stadt NRW,
- Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne in NRW
- und Netzwerk Innenstadt NRW

zu einem einzigen – dem Netzwerk Stadtentwicklung Nordrhein-Westfalen – verschmolzen werden. Das Thema Innenstadt wird dabei auch im neuen Netzwerk einen wichtigen Platz innehaben. Und dabei ist es von großem Vorteil, dass die Mitglieder künftig alle Angebote des neuen Netzwerks werden nutzen können und sich über die Grenzen der heutigen Netzwerke hinweg mit Kolleginnen und Kollegen zu ihren Aufgaben und Herausforderungen austauschen. Denn der ganzheitliche Ansatz integrierter Stadtentwicklung wird auch im neuen Netzwerk großgeschrieben.



**Robin Denstorff**

Stadtbaurat der Stadt Münster und Vorsitzender des Netzwerks Innenstadt NRW

Foto: Stadt Münster/Michael C. Moeller